

Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1907)
Heft: 17-18

Artikel: Der dritte Esperanto-Weltkongress in Cambridge (England)
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-801666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

eine Niedermetzlung von Millionen erforderte! Hiergegen zum Kampf bis zum letzten Atemzug, wer nicht ein Mitschuldiger solcher Gräueltaten sein will! G.-C.

—o—

Der dritte Esperanto-Weltkongress in Cambridge (England).

Der dritte Esperanto-Weltkongress in Cambridge trug infolge der Beteiligung der städtischen und akademischen Behörden der Kongressstadt einen geradezu offiziellen Charakter und nahm unter der Präsidenschaft des Vorsitzenden der „British Esperanto Association“ Oberst Pollen-London und Vizepräsident H. B. Mudie-London einen glänzenden Verlauf. Mehr als 30 Nationen der Erde mit nahezu 2000 Abgeordneten waren vertreten, darunter Island, Sibirien, Nordamerika, Kanada, Uruguay, Venezuela. Telegramme kamen selbst aus China, Japan und Neu-Seeland. Zum erstenmal hatte sich auch eine Staatsregierung, nämlich die belgische, durch einen offiziellen Delegierten am Kongress vertreten lassen. Die Stadt Cambridge war ganz esperantisert, so dass man in fast allen grösseren Geschäften, Hotels und Restaurants sich mit Esperanto verständlich machen konnte; selbst Postbeamte und einige Polizisten sprachen flüssig Esperanto. An den Unterhaltungsabenden wurden mehrere Theaterstücke gespielt; dabei waren die Rollen jeweilen auf Esperantisten verschiedener Nationalitäten verteilt, so dass in einem Stück unter den Mitspielenden neun, in einem andern gar elf Nationen vertreten waren. Ein überaus interessantes, farbenprächtiges Bild bot der Nationalitätenball, auf dem neben den verschiedenen militärischen Uniformen die malerischen Nationaltrachten aus mehr als 25 Ländern bewundert werden konnten.

Die Kongressarbeiten nahmen im Beisein des Schöpfers des Esperanto, Dr. Zamenhof aus Warschau, den besten Verlauf. In fünf Hauptsitzungen wurden meist Fragen allgemeiner, propagandistischer und pädagogischer Natur erledigt; die Ausdehnung des Esperanto-Konsularwesens angebahnt und die Schaffung eines esperantistischen Weltfeiertages im Prinzip beschlossen. Die Hauptarbeit in bezug auf den praktischen Gebrauch des Esperanto leisteten etwa 35 Sitzungen von Spezialgruppen; so vereinigten sich die einzelnen Nationen, die Theologen, Studenten, Mediziner, Zahnärzte, Apotheker, Juristen, Journalisten, Pazifisten, Militisten, Samariter, Kaufleute, Stenographen, Katholiken, Freidenker, Freimaurer, Maristen, Arbeiter etc. Durch den Präsidenten des Schweiz. Esperantovereins wurde eine Vereinigung ins Leben gerufen, die das Esperanto in den Dienst der internationalen Bestrebungen für den Frauenschutz stellen will; mehr denn 400 auf dem Kongress anwesende Damen schlossen sich dieser Initiative an und bestellten schon in sieben verschiedenen Ländern bezügliche Komitees.

Die „Internacia Scienca Asocio“ hielt ihre erste konstituierende Sitzung in dem berühmten Saale der „Union Society“; sie zählt nach kaum einjährigem Bestehen schon gegen 1000 Mitglieder aus den akademischen Kreisen aller Länder. Eines der hervorragendsten ist der Physikprofessor J. J. Thomson in Cambridge. Präsident der Gesellschaft ist für 1908 Prof. Schmidt-Potsdam; Sekretär und Redakteur der nunmehr im vierten Jahrgang erscheinenden „Internacia Scienca Revuo“ ist Privatdozent René de Saussure in Genf (8, rue Bovy Lysberg). Die Versammlung genehmigte ein von R. de Saussure aufgestelltes, einheitliches Hilfssystem zur Umrechnung der

nationalen Münzwährungen; dasselbe ist aufgebaut auf der Einheit des „Spes“ = 0,25 Cts. und wird schon seit einiger Zeit von den esperantistischen Firmen, Zeitschriften und Privaten mit Vorteil angewandt. Der Kongress schloss sich dem Antrage der „Internacia Scienca Asocio“ an und empfiehlt allen Esperantisten und einem weitem Publikum den Gebrauch des Spes-Systems.

Die für die Sprache selbst wichtigste Arbeit besorgt der internationale Sprachausschuss, das „Lingva Komitato“, welches auf Grund des in Boulogne-sur-Mer 1905 festgelegten „Fundamento de Esperanto“ alle Vorschläge in bezug auf Ergänzungen, Neuerungen und Abänderungen untersucht und begutachtet; es überwacht auch die Schaffung der technischen Wörterbücher und sorgt für eine zeitgemässe Bereicherung des allgemeinen Wortschatzes, soweit sich eine solche auf Grund der praktischen Erfahrung mit der Zeit als wünschenswert erweisen sollte. Es ist in dieser Organisation des „Lingva Komitato“, das unter der fachkundigen Leitung des Rektors der Universität Dijon, Prof. E. Boirao, steht, die Grundbedingung für eine Welthilfssprache, die Wahrung der Einheitlichkeit erfüllt und zudem die Möglichkeit geboten zu einer folgerichtigen Entwicklung der Sprachbewegung selbst.

Bei der internationalen Konkurrenz für esperantistische Originalarbeiten beteiligten sich Autoren aus sieben verschiedenen Ländern; der Schweizer H. Hodler-Genf erhielt den dritten Preis.

Die Beteiligung der schweizerischen Esperantisten war eine sehr erfreuliche, indem etwa 50 Teilnehmer aus der Schweiz die Gelegenheit benutzt haben, dem fernen England einen Besuch abzustatten; die französischen und die englischen Eisenbahnen hatten eine bedeutende Fahrpreismässigung eintreten lassen.

Die englische und die französische Presse namentlich verfolgten den Kongress mit grossem Interesse; fast alle wichtigeren Blätter widmeten dem Esperantismus und dem Kongress eingehende, wohlwollende Berichte, und das Hauptorgan der Kongressstadt, die „Cambridge Daily News“ stellte eine ganze Woche lang der Kongressberichterstattung eine volle Seite zur Verfügung, die halb in Esperanto, halb in Englisch gedruckt war. Mehrere Londoner und Pariser Blätter und eine Zeitung aus Amerika hatten ihre Spezialberichterstatte zum Kongress gesandt.

Der vierte Esperanto-Weltkongress wird 1908 in Deutschland, voraussichtlich in Dresden, stattfinden. Angesichts des grossen Erfolges in England ist zu erwarten, dass nun auch die skeptischsten Kreise Germaniens den Wert einer künstlichen Welthilfssprache auch für die deutsche Interessensphäre einsehen werden und im Esperanto diejenige praktische Lösung erkennen, welche es voll auf verdient, dass man sich dieser Sprache zuwendet. In der Schweiz wird das Esperanto gepflegt durch den Schweiz. Esperanto-Verein („Svisa Esperanta Societo“), dessen Vorstandsmitglieder (Präsident: Pfr. Schneeberger, Lüsslingen bei Solothurn; Sekretär: J. Schmid, eidg. Handelsdepartement, Bern) zu jeglicher Auskunft gerne bereit sind.

—o—

Die internationale Sprache, ihre Notwendigkeit und ihre Möglichkeit.

Von Hans Bächtold.

Die Entwicklung von Handel und Verkehr, von Kunst und Wissenschaft, ihre grossartige Entfaltung im Verlaufe des XIX. Jahrhunderts ist zu einem grossen Teile dem Umstande zuzuschreiben, dass Han-